

## Einladung zum 10. Werkstattgespräch

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie herzlich zum 10. Werkstattgespräch für PraktikerInnen, die mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein. Diese durch die *Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.* initiierten Arbeitstreffen werden deutschlandweit von nahezu allen ambulanten und stationären Einrichtungen, die mit minderjährigen TäterInnen arbeiten, zum Erfahrungsaustausch, zur Qualitätssicherung und zur Vernetzung genutzt.

Seien auch Sie dabei und teilen Sie Ihr Fachwissen mit anderen!

Die Struktur eines Werkstattgesprächs kennzeichnet sich dadurch, dass keine externen ReferentInnen eingeladen werden, sondern ein gleichberechtigter Austausch zwischen PraktikerInnen verschiedener Disziplinen angeregt wird. Im Rahmen von fünf Workshops werden Themen bearbeitet, die beim vorherigen Werkstattgespräch von den TeilnehmerInnen abgestimmt wurden. Die Planung dieses Werkstattgesprächs erfolgte in Kooperation der DGfPI und des Vorbereitungskreises Werkstattgespräch (bestehend aus Thomas Röhl (Koordinator), Johannes Eilinghoff, Matthias Nitsch, Birgit Orgieniewski, Dr. Matthias Schmelzle, Michael Siewering).

### Details zum 10. Werkstattgespräch

Termin: 10. November 2012, 9:00 bis 18:00 Uhr

Ort: Tagungs- und Gästehaus St. Georg  
Rolandstraße 61  
50677 Köln

Kosten: Mitglieder DGfPI 50,00 EUR  
Nicht-Mitglieder 60,00 EUR  
Die Teilnahmegebühr beinhaltet Getränke und ein Mittagessen.

Anmeldungen bitte online unter <http://www.dgfpi.de/fachtagungen-und-fortbildungen.html>

Ansprechpartnerin/Rückfragen:

DGfPI e.V.  
Alexandra Brücken  
Sternstraße 58  
40479 Düsseldorf  
Telefon: 0211 / 497 680 - 0  
[info@dgfpi.de](mailto:info@dgfpi.de)

## **Workshops:**

### WS 1: Spezialisierte Qualifikationen für pädagogische MitarbeiterInnen in stationären Gruppen (Leitung: Thomas Röhl und Constanze Scholl)

Die doppelte Bewertung der sexuellen Grenzverletzungen einerseits als Delikt und andererseits als Symptom erfordert in der pädagogischen Arbeit einen „doppelten Blick“ und stellt hohe Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte. Die Arbeitsgruppe soll den Rahmen für eine Diskussion zu der Fragestellung, welche zusätzlichen Qualifizierungen für die pädagogische Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Minderjährigen sinnvoll und hilfreich sein können, bieten.

### WS 2: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (Leitung: Malte Kricheldorf und Dirk Olav Köhler)

Täter mit Migrationshintergrund - upps, was nun? Brauche ich da etwa ein spezialisiertes Behandlungsprogramm? In diesem Workshop werden verschiedene methodische Zugänge erörtert.

### WS 3: Jugendliche Täterinnen zwischen Reinszenierung und Übergriffigkeit – Wie unterscheiden sich in unseren Köpfen TäterInnen von Tätern? (Leitung: Birgit Ogieniewski)

Sexuell grenzverletzende Mädchen?! Was wissen wir über dieses Thema und was wissen wir nicht? Wie geht es „uns“ damit? Wie gehen wir mit diesen Mädchen um? Viele Fragen, Gedanken, Gefühle kommen bei diesem Thema auf. Wir werden mit unterschiedlichen Wahrnehmungen und Reaktionen auf ein solches Verhalten konfrontiert. Dieser Workshop soll die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion bieten.

### WS 4: Haltung und therapeutische Beziehung in der Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jugendlichen (Leitung: Michael Siewering und Matthias Nitsch)

Im Workshop werden notwendige Aspekte der Haltung und der Beziehungsgestaltung für eine effektive therapeutische bzw. pädagogische Arbeit mit sexuell übergriffigen Jugendlichen reflektiert. Welche Bedeutung haben Haltung und therapeutische bzw. pädagogische Beziehung für die Arbeit mit sexuell übergriffigen Jugendlichen? Was brauchen TherapeutInnen und/oder PädagogInnen zur Stabilisierung von Haltung und Beziehung?

### WS 5: Veränderungsprozesse und Autonomie (Leitung: Dr. Matthias Schmelzle)

Jugendliche, die sexuelle Übergriffe begangen haben, müssen kontrolliert werden, damit sie es nicht wieder tun und in der Therapie lernen, sich in Zukunft besser selbst zu kontrollieren. Die Behandlungsprogramme verlangen Anpassung und Mitarbeit. Auf der anderen Seite wissen wir, dass Jugendliche sich umso gesünder und zufriedener entwickeln, je besser sie in ihrer Autonomie und ihren individuellen Ressourcen unterstützt werden. Der konstruktive und kreative Umgang mit diesem Dilemma in der „Tätertherapie“ soll in diesem Workshop diskutiert werden.

WS 6: Nachsorge, Stationäre Unterbringung – was kommt danach? (Leitung: Johannes Eilinghoff)

Angebote für die Nachsorge nach Abschluss der Behandlung von sexuell grenzverletzenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden von den Klienten sehr unterschiedlich wahrgenommen. So sehen einige Klienten darin eine versteckte Unterstellung: Sie fühlen sich weiterhin durch die „Deliktbrille“ betrachtet und empfinden entsprechende Angebote eher als Vertrauensbruch. Andere sehen deutlich stärker den Wert und persönlichen Nutzen, den ein Nachsorgeangebot für sie beinhaltet und betrachten dieses als weitere Möglichkeit der Unterstützung für eine dauerhafte Stabilisierung.

Die Art und Weise der unterstützenden Arbeit und die in der Vermittlung des Angebotes für die Klienten zum Ausdruck gebrachte Haltung der TherapeutInnen spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Mit der Idee von Nachsorge wird daher ein grundsätzliches Spannungsfeld sichtbar, das man plakativ mit folgender Polarität beschreiben kann:

- Misstrauen oder Gutgläubigkeit
- Kontrolle oder Unterstützung
- Übergewichtung des Rückfallrisikos oder Stabilisierung der Ressourcen
- Halten in der therapeutischen Beziehung oder Stärkung der Autonomieentwicklung
- Blick in die Vergangenheit oder Hilfen zur Gestaltung der Zukunft

Im Workshop wird dieses Spannungsfeld beleuchtet.

Ein Stornierung ist bis vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn kostenfrei möglich, bis zwei Wochen vor Termin wird eine Pauschale von 40,00 € erhoben. Danach sind wir leider gezwungen, den vollen Kostenbeitrag in Rechnung zu stellen, es sei denn, es wird ein/e ErsatzteilnehmerIn benannt. Maßgebend ist jeweils der Posteingang bei uns.